

Kernlehrplan Deutsch 2004 NRW

Aufgabenbeispiel

Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen
(nonverbale und verbale
Ausdrucksformen einsetzen)

aus:

Aufgabenbeispiele zu den Kernlehrplänen Deutsch NRW, S. 31 – 33

**Kommission für die Entwicklung von Kernlehrplänen für das Fach Deutsch
Landesinstitut für Schule 2004**

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/deutsch-unterrichtsentwicklung/>

Aufgabenbeispiel: Jahrgangsstufe 7/8 (mündlich) – Hauptschule

Aufgabentyp 2b: Gedichte gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen)

Unterrichtlicher Kontext

Die mündliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht „Balladen erzählen Geschichten“. Die Schülerinnen und Schüler lernen alte und moderne Balladen kennen, lesen sie und tragen sie vor.

Die Ballade „Trutz Blanke Hans“¹ kommt besonders zur Wirkung, wenn sie sinngestaltend vorgetragen wird. Die konkrete Aufgabenstellung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler den Inhalt der Ballade „Trutz Blanke Hans“ verstanden haben und den Text mit Pausenzeichen und Betonungszeichen versehen können, mit denen dieser für einen wirkungsvollen Vortrag vorbereitet wird.

Die Zeichen für den Vortrag werden dabei auf folgende drei beschränkt: Betonungsstriche (für die hervorzuhebenden Sinnwörter und -silben), Verbindungsschleifen (für den Übergang von einem Vers zu dem anderen: Hier darf die Stimme nicht absinken) und Querstriche (für kurze Atempausen und Absätze). Am Rand der Verse werden Hinweise aufgeschrieben, wie die einzelnen Stellen gelesen werden sollten: überheblich bis ängstlich, eher laut oder leise.

Aufgabenstellung

Balladen werden erst richtig lebendig, wenn man sie laut vorträgt. Du sollst die Ballade „Trutz, Blanke Hans!“, die im Unterricht erarbeitet wurde, für einen Vortrag vorbereiten:

- **Der erste Teil der Ballade ist schon als Lesefassung abgedruckt. Bereite auch den Rest der Ballade mit Pausen und Betonungszeichen für deinen Vortrag vor. Mache dir am Rand auch Notizen zum Lesetempo, zur Lautstärke und zum Klang der Stimme.**
- **Du kannst die Ballade (Teil der Ballade) in der Klasse auswendig vortragen, vorlesen oder deine Vortragsfassung auf Kasette aufnehmen und der Klasse vorstellen.**
- **Begründe deine Vortragsweise.**

¹ D. v. Liliencron: Werke. Bnd.1. Gedichte, Epos. (Hrsg.: Benno von Wiese) Inselverlag, Frankfurt a.M. 1977. S. 130 f.

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Sprechen und Zuhören (3.1)^{*}

- Sprechgestaltende Mittel zunehmend sicher einsetzen (3.1.11)
- Texte sinngerecht und gestaltet vortragen (3.1.12)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- komplexere Texte sinnerfassend lesen (3.3.1)
- lyrische Formen untersuchen (3.3.9.)

Reflexion über Sprache (3.4)

- Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen vergleichen und unterscheiden (3.4.2)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Durch genaues Lesen und Mitsprechen sollen die Stimmung und Atmosphäre sowie die Spannung der Ballade erfasst werden: Die für den Vortrag wichtigen Pausen- und Betonungszeichen werden eingetragen, außerdem Notizen zum Lesetempo, zur Lautstärke und zum Klang der Stimme.

Darstellungsleistung

Gefordert ist eine deutliche Aussprache, angemessene Lautstärke, angemessenes Lesetempo, sinngemäße Betonung und Blickkontakt zu den Zuhörern. Deutlich werden müssen die Stimmung, die Atmosphäre sowie die zunehmende Spannung. Die Vortragsweise soll begründet werden können. Dazu können beispielhaft falsche und richtige Betonungen gegenüber gestellt werden.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Detlev von Liliencron:¹

Trutz, | Blanke Hans²! ||

Heut | bin ich über Rungholt³ gefahren, ||
Die Stadt ging unter | vor sechshundert Jahren. ||
Noch schlagen die Wellen da | wild und empört, |
Wie damals, | als sie die Marschen⁴ zerstört. ||
Die Maschine des Dampfers | schütterte, stöhnte, |
Aus den Wassern rief es unheimlich | und höhnte:
Trutz, | Blanke Hans. ||

Von der Nordsee, der Mordsee, vom Festland geschieden
Liegen die friesischen Inseln im Frieden.
Und Zeugen Welten vernichtender Wut,
Taucht Hallig⁵ auf Hallig aus fliehender Flut.
Die Möwe zankt schon auf wachsenden Watt⁶,
Der Seehund sonnt sich auf sandigen Platten.
Trutz, Blanke Hans.

Mitten im Ozean schläft bis zur Stunde.
Ein Ungeheuer, tief auf dem Grunde.
Sein Haupt ruht dicht vor Englands Strand,
Die Schwanzflosse spielt bei Brasiliens Sand.
Es zieht, sechs Stunden, den Atem nach innen
Und treibt ihn, sechs Stunden, wieder von hinnen.
Trutz, Blanke Hans.

Doch einmal in jedem Jahrhundert entlassen
Die Kiemen gewaltige Wassermassen.
Dann holt das Untier tiefer Atem ein,
Und peitscht die Wellen und schläft wieder ein.
Viel tausend Menschen im Nordland ertrinken.
Viel reiche Länder und Städte versinken.
Trutz, Blanke Hans.

Rungholt ist reich und wird immer reicher,
Kein Korn mehr fasst selbst der größte Speicher.
Wie zur Blütezeit im alten Rom,
Staut hier täglich der Menschenstrom.
Sie Sänften⁷ tragen Syrer und Mohren⁸,
Mit Goldblech und Flitter⁹ in Nasen und Ohren.
Trutz, Blanke Hans.

Auf allen Märkten, auf allen Gassen
Lärmende Leute, betrunkene Massen.
Sie ziehn am Abend hinaus auf den Deich:
Wir trotzen dir, Blanker Hans, Nordseeteich!
Und wie sie drohend die Fäuste ballen,
Zieht leis aus dem Schlamm der Krake¹⁰ die Krallen.
Trutz, Blanke Hans.

Die Wasser ebbten, die Vögel ruhen,
Der liebe Gott geht auf leisesten Schuhen.
Der Mond zieht am Himmel gelassen die Bahn,
Belächelt der protzigen Rungholter Wahn.
Von Brasilien glänzt bis zu Norwegs Riffen
Das Meer wie schlafender Stahl, der geschliffen.
Trutz, Blanke Hans.

Und überall Friede, im Meer, in den Landen.
Plötzlich wie Ruf eines Raubtiers in Banden:
Das Scheusal wälzte sich, atmete tief,
Und schloss die Augen wieder und schlief.
Und rauschende, schwarze, langmähige Wogen
Kommen wie rasende Rosse geflogen.
Trutz, Blanke Hans.

Ein einziger Schrei – die Stadt ist versunken,
Und Hunderttausende sind ertrunken.
Wo gestern noch Lärm und lustiger Tisch,
Schwamm anderen Tags der stumme Fisch.
Heut bin ich über Rungholt gefahren,
Die Stadt ging unter vor sechshundert Jahren.
Trutz, Blanke Hans?

² Blanke Hans: In der Seemannssprache Bezeichnung der Nordsee, besonders bei Sturm

³ Rungholt: ehemals bedeutender Handelshafen an der Westküste des heutigen Schleswig-Holstein

⁴ Marschen: Land an der Nordseeküste, das dem Meer durch Eindeichung abgewonnen wurde

⁵ Hallig: kleine Inseln vor der Westküste Schleswig-Holsteins, Reste des von Sturmfluten zerstörten Marschlandes im Wattenmeer; bei Sturm und Hochwasser z. T. überflutet

⁶ Watt(en): flache, bei Ebbe vom Meer freie Teile der Nordsee, von Schlick und Schlamm bedeckt

⁷ Sänfte: prunkvoller Tragstuhl, mit dem reiche und vornehme Leute von Dienern getragen wurden

⁸ Syrer und Mohren: Rungholt war damals ein bedeutender Handelshafen, in den Menschen aus aller Welt kamen

⁹ Flitter: glänzender Schmuck

¹⁰ Krake: Meeresungeheuer